

General Anzeiger 18.02.2017

Automatisch Lüften

Um Schimmel vorbeugen, gibt es eine Reihe von Fensterlüftungskonzepten, die Experten grundsätzlich für sinnvoll halten

Von Axel Vogel

Schimmel in der Wohnung ist für viele Bewohner eine Horrorvorstellung. Denn „Sporen und Stoffwechselprodukte von Schimmelpilzen können, über die Luft eingeatmet, allergische und reizende Reaktionen beim Menschen auslösen“, heißt es zu den Gefahren auf der Internetseite des Umweltbundesamtes (www.umweltbundesamt.de). Vorbeugen lässt sich oft vergleichsweise einfach: „Bewohner können selbst viel dazu beitragen, dass Schimmel gar nicht erst entsteht, indem sie den Feuchtigkeitsgehalt der Innenraumluft regulieren und ausreichend lüften“, rät das Umweltbundesamt weiter. Regelmäßiges Lüften scheint im Alltag allerdings schwierig. Denn lässt etwa der Bewohner ein die Fenster in seiner Abwesenheit gekippt, geht gerade im Winter Energie verloren. Doch nun sollen selbstlüftenden Fensterkonzepte Abhilfe schaffen.

Schimmel-Probleme sollen etwa durch ein multifunktionales System ad acta gelegt werden, dass „über eine integrierte Lüftung mit Wärmetauscher sowie einen Filter zur Luftreinigung“ verfügt, erklärt Jürgen Hoffmann. Hoffmann leitet die Abteilung Fenster und Fassade für Zentraleuropa bei der Firma REHAU, einem System- und Serviceanbieter für polymerbasierte Lösungen in den Bereichen Bau, Automotive und Industrie. Sein Unternehmen bietet nun Fenstersystem an, das über „ein integriertes vierstufiges Lüftungssystem“ verfügt, und „bis zu 30 Kubikmeter Luft pro Stunde“ tauscht.

So will der Hersteller für „ein permanent ausgeglichenes Raumklima“ und das Abführungen überflüssige Feuchtigkeit sorgen. Zudem vermindere „ein integriertes Filtersystem“ beim Ansaugen „Pollen und Staubpartikel um bis zu 50 Prozent“, ergänzt Hoffmann. Unterm Strich entfalle nicht nur die Notwendigkeit zum Lüften, sondern auch eine Lärmbelästigung bei geöffneten Fenstern. Ein weiterer Vorteil sei, „dass die gesamte Technologie vollständig in den Fensterrahmen integriert wurde“. Daher müssten bei Neubauten oder Sanierungsarbeiten keine besonderen Maßnahmen für den Einbau vorgenommen werden. Für die Funktionalität von Lüfter und digitaler Bedienoberfläche reiche eine Anbindung an die Hauselektrik, so der Fachmann weiter. Der minimale Energiebedarf für Lüfter und die Steuerungstechnik sei durch den Einsparungseffekt aufgrund der Wärmerückgewinnung „klar zu vernachlässigen“. Durch integrierte Wärmetauscher werde die Energie der Abluft auf die zugeführte Frischluft übertragen. Eine Wärmerückgewinnungsquote von bis zu 68 Prozent senke die Heizkosten „erheblich“, sodass sich laut des Herstellers die Kosten für eine Umrüstung auf multifunktionale Fenster binnen weniger Jahre amortisieren.

In Sachen „Frischluftezufuhr und Fenster“ bieten sich jedoch „viele technische Möglichkeiten und Lösungen an“, betont **Ulrich Tschorn, Geschäftsführer des Verbandes Fenster + Fassade (VFF)**, „die allesamt effektiv, funktional und komfortabel bedienbar sind“. Eine einfache und kostengünstige Möglichkeit seien Fensterspaltlüfter. Das sind Luftdurchlässe in geschützten Bereichen der Fenster, die mit einer Drosselklappe versehen sind, die bei heftigem Wind eine zu starke Luftzirkulation verhindert. Diese Fensterlüfter funktionieren bei gegenüberliegenden Gebäudeseiten innerhalb einer Wohnung durch Sog und Druck und können auch mit hoher Schalldämmung ausgestattet werden. „Damit das klappt, müssen die Ein- und Auslassseiten richtig dimensioniert und die dazwischen befindlichen Zimmertüren mit einer so genannten ‚Überströmöffnung‘ versehen sein“, erklärt Tschorn.

Noch komfortabler sind aus Sicht des VFF jene mit Ventilator betriebenen Lüfter mit Wärmerückgewinnung. Beide Varianten seien dank kurzer Luftwege pflegeleicht und durch ihre besondere Konstruktion geräuscharm. „Ferner sind sowohl Schallschutz als auch Pollenfilter möglich“, bekräftigt VFF-Geschäftsführer Tschorn. Da diese Varianten bei mehreren Fenstern in einem Raum einsetzbar sind, können auch größere Luftmengen problemlos bewältigt werden, weshalb sich diese Systeme auch für einen Einsatz in Kitas, Pflegeeinrichtungen oder Schulen eignen würden.

Für Thomas Gramlich, Vorsitzender des Bezirksgruppe Bonn/Rhein-Sieg des Bundes Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure (BDB), ist Lüften ein ganz wichtiger Aspekt: „Das Thema kommt gerade in der Altbausanierung häufig zu kurz“. Das wiederum führe unweigerlich langfristig zu Schäden und ungesunder Luft. „Das Haus muss als gesamtes System gesehen werden“, mahnt Gramlich: „Soll die Wärme im Haus bleiben, Energie gespart werden, muss für die notwendige Frischluftzufuhr gesorgt sein.“ Die traditionelle Fensterlüftung sei da nicht mehr ausreichend. „Die Lüftung mit Wärmerückgewinnung in den Fensterrahmen zu legen ist sicherlich innovativ und eine Möglichkeit, die Frischluftzufuhr sicher zu stellen“, glaubt er: „Doch jede Wohnung, jedes Haus, jede Nutzung ist unterschiedlich und daher sollte auch die Lüftung individuell mit geplant werden, um alle Randbedingungen optimal auf das Gesamtsystem Gebäude abzustimmen.“

Auch Celia Schütze, Geschäftsführerin der Bonner Energie Agentur (BEA), ist Lüften zur Vermeidung von Schimmel ein großes Thema. Nicht von ungefähr sei in der Energieeinsparverordnung EnEV 2014 sowie in der Lüftungsnorm DIN 1946-6 die Forderung nach ausreichender Lüftung verankert. Daher sollten sich alle, die neu bauen oder sanieren, „sich umfassend mit diesem Thema beschäftigen“, rät sie. „Wir freuen wir uns über alle Lösungen, die hierzu angeboten werden“, so Schütze weiter. Im Einzelnen müssten aber Faktoren wie Stromverbrauch, Regelung, Filter, Schall- und Brandschutz geprüft werden. Außerdem gelte es die Frage im Auge zu behalten, „ob die gesamte Wohnung mit einem Luftaustausch versorgt wird“.

Immobilienbesitzer, die die Wohnqualität und damit auch den Wert ihres Objektes durch energiesparende Maßnahmen erhöhen wollen, können sich einen Teil der Kosten sogar durch staatliche Förderprogramme erstatten lassen. Konkret könne ein privater Immobilienbesitzer, der sich neue Fenster nach Maßgabe der Kreditanstalt für Wiederaufbau einbauen lässt, mit einem zehnprozentigen Zuschuss, maximal 5.000 Euro je Wohneinheit bei Einzelmaßnahmen im Rahmen des Programms 430 rechnen. „Beim sogenannten Heizungs- oder Lüftungspaket sind es sogar 15 Prozent Zuschuss“, so Schütze.

Kostenfreie Beratung zum energieeffizienten Bauen und Sanieren bei der Bonner Energie Agentur, Tel (02 28) 77 50 6, www.bonner-energie-agentur.de

Vortrag in der Bonner Energie Agentur am 09.03.2017 um 19.00 Uhr: „Schimmel, Feuchte, Lüftung“, Referenten: Stephan Herpertz, Energieberater der Verbraucherzentrale Bonn und Lars Klitzke, Energieberater BEA

Anmeldung unter Tel. 0228 / 77 50 60 oder per Mail an info@bea.bonn.de